

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 291 (2012)

Rubrik: Appenzeller Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landi
QUALITÄT / PREIS / AUSWAHL

**...ganz in
Ihrer Nähe!**



Tagespreis
071 226 78 78

AGROLA 
the swiss energy

AGROLA St.Gallen
Ihr Heizöltelefon in der Region

agrolasg.ch

Wärme und Mobilität

Appenzeller Witze

GESAMMELT VON ALFRED KOLLER

«Sebedoni, so säg mer doch au, worem hürotid hütegestags doch sövel Pärli im Stille?» – «Das ischt gaaz efach», meent de Bisch, «wöll de Leeme (Lärm) norem Hochzig vo sölber losgoht!»



En Berliner hed ame Gääser gfrooged, werom äs es doo ommenand eso nideri Stöbe ond Chammere hei. De chli Fitzi mäant: «Wil mer im Appezellerland d Grend nüd so hööch träägid wie d Schwobe!»



«Du Sepp! Du bischt nebis kenn rechte Rotsherr! Hescht jo nüd emol en Baat (Bart)!» – «Jä los, Kaloni, wenns of seb aachood, chani jo amme andere Mol de Gäsbock schicke!»



«I dere Stöbe inne isches bigopp äs tunkl äs innere Chue inne!» «Recht hescht, Hastoni», meent de Toni-seep, «das cha aber au gad e Chalb säge!»



«Was looscht du din Buebleene, Bisch?» frogt de Marei. «Nütz, i los en studie-re», get em de Bisch zor Antwot.



De Vater het mit sim Buebli gchiibed: «Schäm di! Wenn i nebis derigs gmacht hett, so hett mi min Vater z Hod-

le ond z Fetze gschlage!» – «Heijo Vater, denn hescht du weleweg ken gschiede Vater gchaa!» – «S Muul zue! Du Lusbueb! Weleweg de gschieder as du!»



«Vater, mer hönd hüt e Kameel gseä, s ischt en uu Stock gröösser äs du!» «Nenei», sääd dr ander Boeb, «gell, du Vater, s geed kä gröössers as du bischt!»



«I globe meh as du, ond seb globi!» – «Werom meensch?» – «I globe, as du e Chalb seiischt, aber du globsches ke betzli!»



«Metzger Signer! S letscht Schwinig, woni bi Eu kauft ha, ischt denn nütz möndesch as guet gsee!» – «S Muul zue, Frau Dörig! Vo de Tootne sött me gad no Guets säge!»



«Du, s hed mer trommt, de Tüfel hei di wele hole. Er hei di aber möse stoh ond goh loo, denn öber Berg ond Tal hei er dii nüd möge träge ond de Strooss noe hei er si gschämmet mit deer!»



En tütsche Churgascht zome Senn: «Gibt es in eurem Land auch noch Adler und Bären?» De Hambartli meent: «I globe dezue i jedem Doofsowiit chooscht!»



En Metzger z Appezöll het of sim Wage d Chälbli aaponde. En St. Galler frooged: «Werom hend Ehr d Chälber of em Wage aaponde?» – «Wenn me seb z Sanggalle onne au mächt, so wärid ehr etzt nüd bi öös obe!»



Ein schlecht zahlender Viehhändler sah einen Bauern daherkommen, zog schnell den Kopf vom Fenster zurück und sagte der Magd, sie solle drunten nur sagen, er sei nicht zu Hause. Als der Bauer diesen Bescheid bekam, sagte er zur Magd: «Denn sägid euerem Meischter, wenn er s nöchschtmol wider uusrocki, soll er de Grend au mitneh!»



Zwee Buebe hend denand gföpplet. Enn säät zom andere: «Du hescht nüd emol en Vater!» Droff de ander: «Joho, vilicht meh as du!»



En, wo fuul omme glege ischt, werd vom Pfarer aagsproche: «Wäascht du nüd, as häasst: Arbeit macht das Leben süss!» De ander mänt: «I ha no nie vil of em Süesse gchaa!»



De Schuelinspekter frooged ame Boeb: «Chascht du meer en milde Wenter säge?» – «Frili, friili, das ischt de letscht gsee, do ischt de Lehrer zeä Woche lang chrank gsee!»



«Liebs Wiibli, choch mer wider emol e Gans, wie meer am Hochzeitstag gehaa hend!» – «Jä Hannes, en astigi chooscht dinnerlebtig nomme öbe!»



«Hee, Gaschtwert, chönnt i Stierauge ha?» – «Nei, d Eier sömmer uusggange. Aber en Spiegel hett i!»



«Du Hambartli, i haa aade säge gchöört, oss schöne Chend gäbs wüeschst Lüüt, ond os wüeschte Chend schö Lüüt!» «Gehöörst du, Ueli, denn bischt du aber e bsonderig schös Chindli gsee!»



Am Chälblimaart z Herisau het en Urnäscher Puur inere Weertschaft e Soppe ggesse. Wonem d Chellneri gschöpft het, zücht si mit de Chele au no de Gschierfetze zor Soppe uus. Natürli ischt de Chuedli gad ufgompet, woner das gseä het. «E strohlegi Sauwertschaft isch etz das», beghert er uuf. Seelerüebig het d Chellneri gsäät: «Du chuemscht mer etzt grad recht, Chuedli, globscht du, för achtzg Rappe chönn i sidige Foulärli is Köcht ini wörfe?»



«Du, Hampedischt, wenn hescht du dese Chessel gstole?» froogt de Hannes sim Noochpuur giftig. Der aber ischt nüd uf s Muul gcheit ond säät: «Grad am sebe Tag, wo du verlomped bischt!»



En chline Bueb het os Pfarers Gaarte Epfel gstole. De Pfarer het em grüeft: «Hansli, chomm, i mos der no näbes säge!» Aber de Hansli het bim Verspringe gad gmeent: «Nenei Herr Pfarer, dere chline Buebe bruuchid no nüd alls z wösse!»



Zom neue Chnecht, wo de Rootsherr Manser aagstöllt het, säät er, de Meischter: «As i deers vo Aafang aa gsääd hei: Bi meer gets nüd vill Woot, wenn i pfiif, so chooscht!» – «Gaaz iiverstande», meent de Neu, «wenn i zwäämol pfiif, so chomi nüd!»



«So Bisch, hescht diini Zwetschge bald ggesse?» – «Nehei, Tonisepp, i bi no nüd greech! Bis etzt hani luuter Narre (kleine Zwetschgen) ggesse, aber no nüd ali, sös wärischt du au nomme doo!»



De Kaloni ischt spoot i de Nacht eescht vom Maat heewets. Of em Weg ischt em en andere verkoo. Dee het de Kaloni gfrooged, wie spoot äs sei. De Kaloni i sim Öbermuet het em pätsch en Ohrfüge ggee ond gsäät: «Ees isches, du Lalli!» Der ander het denn gmeent: «Etz bini doch froh, ass nüd eescht zwölfi ischt!»



Zukunft Alter
gemeinsam angehen

**PRO
SENECTUTE**
APPENZELL
AUSSERRHODEN